



Bis 2017 wird das Hotel Boldern noch saniert – die erste Etappe konnte jedoch bereits abgeschlossen und deren Resultate der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Reto Schneider

Gäste testen das neue Hotel Boldern

MÄNNEDORF Auf Boldern in Männedorf ist die erste Etappe der Sanierung des Hotel- und Seminarbereichs abgeschlossen. Der Trägerverein hat zu einem Testbesuch in Restaurant, Bar, Bistro und Lounge eingeladen.

Das Hotel Boldern startet frisch herausgeputzt in das neue Jahr. Im November nahmen die Stimmberechtigten des Trägervereins Boldern das Gesamtkonzept des Vorstands an. Mit dem neuen Konzept will der Verein das seit Jahren defizitäre ehemalige Evangelische Tagungs- und Studienzentrum hoch über Männedorf auf Kurs bringen. Bis 2017 wird der Hotel- und Seminarbereich saniert.

Am 30. Dezember schloss der Verein unter der Ägide der Gastronomin, Turnaround-Managerin und Gastgeberin Simone Emmenegger die erste Etappe ab. Während neun Wochen wurden Restaurant, Bar, Bistro und Lounge renoviert. Seit Montag erstrahlt das Hotel für die Öffentlichkeit in neuem Glanz. Am Dienstag lud der Verein Mitglieder, treue Gäste, die Gemeinderäte Männedorfs und die ZSZ zu einem Testabend ein.

Speisesaal ist Restaurant

Die sanierten Räume sind in Braun-, Beige- und Rottönen gehalten. Ein dezenter, anregender Limonenduft durchströmt das Hotel. «Für die Zimmer haben wir einen entspannenden Teeduft gewählt», sagt Simone Emmenegger. Der Speisesaal des Dreistern-

hotels heisst neu offiziell Restaurant. Über einem langen Hochtisch hängen fünf runde finnische Lampen. Morgens dient der Hochtisch als Frühstücksbuffet. In einem schlichten Holzregal stellt Boldern hauseigene Produkte wie Zitrusfrüchtesirups und Gewürze aus. Dahinter befindet sich eine Arbeitsfläche für das Personal.

Eine gemütliche Lounge mit brennendem Kaminfeuer lädt zum Verweilen ein. Der schwarze Spannteppich ist einem Parkettboden gewichen. Im Zimmer stehen ein Bücherregal und Tischen aus Eichenholz. «Mit Holz konnten wir viel Wärme schaffen», sagt Emmenegger. Laut der Managerin kommt demnächst ein bordeauxfarbenes Sofa dazu. Stühle mit handgewobenen karierten Polstern ersetzen die alten Sessel. An der Wand hängen Bilder der Oetwiler Künstlerin Helen Dahm, die Boldern mehrere Werke hinterliess. Vor den Fenstern mit Aussicht auf den Zürichsee lodern zwischen 18 und 22 Uhr drei Feuer in Feuerpfannen. Emmenegger bemerkte am Montag einige Gäste in der Lounge. «Vor der Renovation sass hier niemand. Ich fand das immer schade um die tolle Aussicht», sagt sie.

«Mehr Atmosphäre»

Die Palisade vor dem Bistro wurde entfernt. An schlichten Tischen können die Gäste Kaffee trinken, ein A-la-carte-Menü bestellen, arbeiten und die Aussicht geniessen. Stromanschluss und kabellose Internetverbindung sind vorhanden. Kegelförmige finnische Lampen beleuchten die durch ein Eckteil vergrösserte Bar.

Katharina Scharfenberger, Leiterin Kundendienst von Parkinson Schweiz in Egg, hat mit Parkinsonpatienten regelmässig Wochenenden auf Boldern verbracht. Sie lobt die Einfachheit, Schlichtheit und Qualität der renovierten Räume. Gemeinderat Rolf Eberli (CVP) stellt im neuen



Wie die anderen sanierten Räume ist auch das Restaurant in Braun-, Beige- und Rottönen gehalten.

zvg

«Für internationale Firmen ist ein Hotel in Männedorf wichtig.»

André Thouvenin (FDP),
Gemeindepräsident Männedorf

Hotel «viel mehr Atmosphäre» fest. Ein Ort mit Ausstrahlungskraft tue Männedorf gut, sagt Eberli. Gemeindepräsident André Thouvenin (FDP) sagt: «Für internationale Firmen ist ein Hotel in Männedorf wichtig.» Er erinnert sich, dass sich die Firma Swarovski gleich nach der Niederlassung in der Gemeinde nach einem Hotel erkundigte.

Am Testbesuch kamen die Gäste in den Genuss eines köstlichen Viergangmenüs aus frischen, regionalen Zutaten. Zur Vorspeise gab es einen Salat mit Feigen und Baumnüssen an einer raffinierten Kräutersauce. Dann folgte eine Cremesuppe Dubarry. Der Hauptgang bot ein zartes Rindsentrecôte, Gratin und Bohnen. Eine erfrischende Crème brûlée mit Mandarinentgeschmack bildete den krönenden Abschluss. Die Gäste schöpften sich die Speisen aus gemeinsamen Schüsseln in die Teller. «Ich möchte, dass die Leute am Tisch miteinander reden», erklärt Simone Emmenegger die Idee des Platenservices. Anhand eines Fragebogens bewerteten die Besucher den Service.

Uralt ist das Sujet des neuen Logos. Eine tief verwurzelte Linde, die seit 80 Jahren auf Boldern steht, kennzeichnet den Betrieb. Für Vorstandspräsidentin Madeleine Strub-Jaccoud steht fest, dass Boldern die Menschen weiterhin verbindet und der Betrieb in die Zukunft wächst.

Bettina Zanni



Der neue Holzboden und das Kaminfeuer verleihen der Lounge eine gemütliche Atmosphäre.

zvg

Insassen rauchten Tee im Gefängnis

HORGEN Im Gefängnis Horgen lösten Insassen einen Brandalarm aus, weil sie Tee rauchten. Die beiden Brände im vergangenen Sommer wurden hingegen absichtlich gelegt.

Zum dritten Mal innerhalb eines halben Jahres musste die Feuerwehr zum Gefängnis Horgen ausrücken. Am Freitag, 2. Januar, um 21.30 Uhr ging bei der Feuerwehr Horgen-Hirzel ein Alarm ein: Eine Brandmeldeanlage in einer Gefängniszelle wurde ausgelöst. Zu löschen gab es allerdings nichts. «Die Insassen einer Zelle hatten keinen Tabak mehr und rauchten deshalb Tee, unter der Brandmeldeanlage sitzend», erzählt Einsatzleiter Daniel Trachsel. «Dabei entwickelte sich starker Rauch.»

Damit ging dieser Einsatz glimpflicher aus als die beiden Einsätze im vergangenen Sommer. Am 21. Juli verletzten sich ein Aufseher und ein Gefangener, nachdem dieser in seiner Zelle ein Feuer verursacht hatte. Mittlerweile ist die Brandursache geklärt. «Der Insasse zündete sein Bettzeug an», sagt Staatsanwalt Hanno Wieser. Nichts sagen kann er allerdings zum Motiv, weil die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind. Die Staatsanwaltschaft ermittelt wegen einer sogenannten «qualifizierten Brandstiftung». Das heisst, der Täter wird beschuldigt, sich und andere Personen in Gefahr gebracht zu haben. Daher muss er für dieses Vergehen mit mindestens drei Jahren Gefängnis rechnen.

Ebenso absichtlich gelegt wurde der Brand am 5. August, wie Cornelia Schuoler, Mediensprecherin der Kantonspolizei Zürich, sagt. Damals entfachte ein Insasse in einer Zelle ein Feuer, das die Aufseher allerdings rasch selbst löschen konnten. Der Fall ist ebenfalls noch nicht abgeschlossen.

Feuerzeugbesitz erlaubt

Die Gefängnisleitung hat die beiden Brände untersucht, wie Rebecca de Silva, Kommunikationsbeauftragte des Amtes für Justizvollzug, sagt. Die Analyse habe ergeben, dass keine baulichen Massnahmen getroffen werden müssten. Allerdings werde ein «hochmodernes Feuerlöschgerät» angeschafft. «Für Brände ist das Gefängnis Horgen nicht mehr oder weniger gefährdet als andere Gefängnisse im Kanton», sagt sie. Der Besitz eines Feuerzeugs sei nicht verboten, da die Gefangenen wegen des Schutzes vor Passivrauchen nur in den Zellen rauchen dürften. Sibille Moor

ETWAS GEHÖRT?

Etwas Neues in der Region Zürichsee gehört? Rufen Sie an: Tel. 044 928 55 55. zsz

ANZEIGE

Reparaturen von Schlössern und Zylindern
(alle Fabrikate)
Schlüsselservice
Sicherheits-Systeme
Gabriel
Schlüssel-Service
Telefon 044 920 10 00
8706 Feldmeilen

ANZEIGE


Schreinerei • Innenausbau
Glaserie • Reparaturen
Küchen • Parkettböden
Sennhauser AG
Feldgüetliweg 144, 8706 Meilen
Tel. 044 924 10 30
www.sennhauserag.ch